

**Mein Arbeitsplatz –
Tom Smits:
Leinen los, aber nicht
schutzlos** **Seite 2**



**Chauffeure machen
mobil: Organisierung
statt Konkurrenz im Taxi-
gewerbe** **Seite 2**



**Neuer Präsident:
Jörg Studer repräsen-
tiert die Unia Nordwest-
schweiz** **Seite 3**

Nr. 3 | September 2008 Unia | Region Nordwestschweiz | Erscheint als Beilage zur Zeitung «work» | Postfach | 4005 Basel | Tel. 061 686 73 00

Editorial



Wie jedes Jahr führt die Unia auch in diesem Herbst wieder in vielen Branchen und Betrieben Lohnverhandlungen. Und wie jedes Jahr warnen Wirtschaftsverbände wieder vor den angeblich konjunkturschädlichen Folgen von Lohnerhöhungen, nicht selten unter Berufung auf wissenschaftliche Studien. Diesmal ist es das wirtschaftswissenschaftliche Zentrum (WWZ) der Universität Basel, das zur Freude der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) in einer Studie mit der «Mär» zu tiefer Löhne aufräumt. Die Autorin Simone Wyss bezeichnet darin eine Erhöhung der Mindestlöhne, wie sie die Gewerkschaften fordern, als «äusserst kritisch». Die Analyse der vergangenen sechzehn Jahre zeige, dass für solch eine Erhöhung «kein Anlass» bestehe. Was ein «Anlass» ist, bestimmt aber Gott sei Dank nicht die Wissenschaft.

«Kein Anlass» für Lohnerhöhungen?

Nicht nur Arbeitstempo und Produktivität und damit Umsätze und Gewinne steigen seit Jahren. Neuerdings sind es vor allem auch die steigenden Preise für Lebensmittel, Strom, Gas und Benzin, die das Einkommen aufzehren. Hierbei handelt es sich keineswegs um «gefühlte», also eingebilddete Preise: Die offizielle Preissteigerung, die Teuerung, liegt gemäss dem Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) zurzeit bei 2,5%. Dabei sind die Krankenkassenprämien noch gar nicht berücksichtigt, die 2009 gerade in beiden Basel besonders stark steigen werden.

Eine andere Studie sei zur Ehrenrettung der Wissenschaft an dieser Stelle erwähnt. Forscher der Universität Fribourg haben ausgerechnet, dass die Teuerung für Beschäftigte der unteren Einkommensgruppen eigentlich mit knapp 10% auszuweisen wäre. Und zwar deshalb, weil diese Gruppen einen höheren Anteil ihres Einkommens für die zurzeit so teuren Lebenshaltungskosten aufwenden müssen. Genug Argumente also, um für die meisten Branchen neben dem Teuerungsausgleich Lohnerhöhungen von 1,5 bis 2,5% fordern, also insgesamt zwischen 3,5% und 5%. Wie erfolgreich dieser Lohnherbst jedoch werden wird, ist ungewiss und hängt stark vom Engagement der Beschäftigten selbst ab. Wir sind aber zuversichtlich, denn dieses Jahr haben die Mitglieder der Unia bereits mehrfach gezeigt, dass sie da sind, wenn es drauf ankommt. Auch und gerade in unserer Region, wie Sie in dieser Ausgabe nachlesen können.

⇒ Holger Schatz Kommunikation & Kampagnen Unia Nordwestschweiz

Der neue Gesamtarbeitsvertrag (GAV) der Basler Pharma und Chemie zeigt klar:

Erfolg nur durch aktive Mitglieder möglich

Seit dem 1. Mai 2008 gilt in der Basler Chemie- und Pharmabranche ein neuer Gesamtarbeitsvertrag (GAV). Auch wenn eines der Ziele – die Schaffung eines einheitlichen GAV sowohl für ArbeiterInnen wie auch für alle Angestellten – vorerst nicht erreicht werden konnte, enthält der neue GAV eine Vielzahl von Verbesserungen (siehe Kasten). Die Unia hat diesen Erfolg nicht nur dem Verhandlungsgeschick ihrer Funktionäre, sondern vor allem dem grossen Engagement ihrer Mitglieder sowie den Vertrauensleuten in den Betrieben zu verdanken. So kam der Anstoss zur Erneuerung des GAV während einer Sitzung von 70 Vertrauensleuten im März 2007. Über 900 Erwerbstätige beteiligten sich danach an einer Umfrage zu den Forderungen für einen neuen GAV und begrüsst diese mit einer Mehrheit von über 90%. Als der Vertrag dann im April dieses Jahres ausgehandelt worden war, kamen knapp 300 Unia-Mitglieder ins Volkshaus, um ihm zuzustimmen.

Interview mit Christian Iberg

Christian Iberg (43) war in dem langen Prozess, der nun zu einem neuen GAV geführt hat, aktiv beteiligt und gehörte der 12-köpfigen Verhandlungsdelegation an.* Der Polymechaniker arbeitet im Schichtbetrieb bei der Firma Valorec, die für andere Chemiefirmen im Raum Basel Dienstleistungen im Bereich der Energieversorgung, Wasseraufbereitung, Abwasserbewirtschaftung, Abfallentsorgung und Recycling ausführt.

Christian, wann und wie kamst du zum ersten Mal mit der Gewerkschaft in Berührung?

CHI_Als ich 1983 als Lehrling in einer Bude anfang, haben mich Kollegen freundlich aber bestimmt



darauf hingewiesen, dass nur mit einer Gewerkschaftsmitgliedschaft etwas aus mir werden könnte. Also kam ich zum SMUV, einem der Vorläufer der heutigen Unia.

Hast du dann auch tatsächlich mehr mit der Gewerkschaft zu tun gehabt?

CHI_Zunächst eher weniger, ich hatte genug andere Sachen im Kopf und um die Ohren. Aber irgendwann, ich war schon ausgelastet, hab ich mal auf eine der vielen Einladungen reagiert und bin zu einer Mitgliederversammlung gegangen.

Und?

CHI_Ich hab schnell gemerkt, dass die Gruppe überaltert, resp. amtsmüde war, auch weil kein Nachwuchs gefunden werden konnte. Ich wurde fast genötigt, einen Job zu übernehmen in dieser Versammlung, was mich wieder zum Rückzug bewogen hat. Dennoch

begann ich mich zunehmend für personalpolitische Abläufe bei der Valorec zu interessieren. Gerade infolge der Übernahme durch die Veolia Environment, dessen Tochter die Valorec seit 2001 ist, kam es beim Outsourcing zu Fehlern. Als Mitglied der damaligen Personalvertretung half ich mit, den Wegfall eines halben Brückentages zu verhindern und ab da war mir klar, dass nur gut informierte und organisierte Beschäftigte etwas erreichen können.

Deine Branche ist ja in den letzten Jahren stark von Rationalisierungen, Übernahmen, Umstrukturierungen und oftmals Stellenabbau betroffen gewesen. Bedeutet da «etwas erreichen» nicht meistens «schlimmeres verhindern»?

CHI_Oft ist das so, doch seit zwei, drei Jahren gibt es Zeichen, dass es auch wieder vorwärts geht. Gerade der neue Chemie-GAV zeigt dies ja deutlich.

Als Mitglied des Unia Chemie Regionalvorstandes arbeitest du seit knapp vier Jahren eng mit der Unia zusammen. Die Unia betont ja immer, dass sie eine Mitmach-Gewerkschaft sei. Böse Stimmen aber behaupten: «Die Funktionäre gestalten, die Mitglieder laufen mit.»

CHI_Das entspricht absolut nicht meinen Erfahrungen. Gerade mit dem Chemie-Team der Unia Nordwestschweiz läuft es super. Wir diskutieren alles auf Augenhöhe und ergänzen uns ideal.

Die Unia profitiert enorm von Leuten wie dir, die im Betrieb offen als Ge-

werkschafter auftreten. Wie wirst du von den Kollegen und Kolleginnen wahrgenommen?

CHI_Spätstens seit der Umfrage zum neuen GAV, die ich mit den Kollegen und Kolleginnen einzeln ausgefüllt habe, wissen alle Bescheid. So schlecht kann mein Ruf nicht sein, immerhin nehme ich hin und wieder auch Mitglieder auf. Nein, ich denke, dass mich die meisten respektieren und mein Wissen geschätzt wird. So wurde ich im Juli in die Personalvertretung gewählt. Andererseits muss man schon auch einräumen, dass das Interesse der meisten Kollegen und Kolleginnen an betrieblichen Abläufen geschweige denn gewerkschaftlicher Organisation im Alltag doch recht begrenzt ist.



* Der Verhandlungsdelegation gehörten ferner an: Bernd Körner, Albert Gassmann, Bruno Schmucki, Francois Quidort, Ruth Zubinden, Jörg Studer, Werner Stahl, Hanspeter Schwarb, Rita Walde, Corrado Pardini und Brigitte Martig.

Das bringt der neue GAV an Verbesserungen:

Er regelt die Arbeitsverhältnisse bei Novartis, Roche, Syngenta, Clariant, Bayer, SF-Chem, DSM, Rohner, Valorec, Johnsons Controls, Brenntag Schweizerhall.

- Zwei Tage mehr Ferien pro Jahr
- Vaterschaftsurlaub von 6 Arbeitstagen (bisher 1)
- 18 Wochen Mutterschaftsurlaub (bisher 16 Wochen)
- Kinder- und Ausbildungszulagen (10% über gesetzlichem Minimum)
- Mitsprache der Angestellten bei der Bonus-Verteilung
- Mitsprache der Angestellten bei Sozialplänen
- Verankerung der Gleichstellung von Frau und Mann
- Für über 55-Jährige ein Kündigungsschutz von 12 Monaten

Serie:

Mein Arbeitsplatz

«Die schönsten Plätze sind Arbeitsplätze»: Diesem berühmten Wahlkampfslogan werden Unia-Mitglieder wahrscheinlich nur bedingt zustimmen. Interessant sind sie jedoch allemal, die mehr als 300 Berufe, die sie ausüben. In dieser Serie stellen wir einige davon vor, vor allem die weniger bekannten.

«Leinen los», aber nicht schutzlos!

Dank Rheinschiffer wie Tom Smits bleibt das Soziale auch auf dem Wasser fest verankert.

Unia Mitglied Tom Smits (43) verdient seit gut 23 Jahren seine Brötchen auf dem Wasser, zumeist auf dem Rhein zwischen Basel und Antwerpen. Heute leitet er als Schiffsführer eine fünfköpfige Crew auf dem Frachtschiff Grindelwald der Schweizer Reederei Danser AG. Im Interview mit der Unia Nordwest gab er einen ausführlichen Einblick in das Leben und Arbeiten auf Deck.

Braucht es Berufung für diesen ungewöhnlichen Beruf?

TS Ja, zumindest muss man es «im Blut haben», wie wir Schiffer sagen. Bei mir war das nicht schwer, denn da mein Vater auch Schiffer war, wuchs ich praktisch auf dem Wasser auf. Mit 16 Jahren machte ich die dreijährige Lehre als Schiffsjunge, erwarb später das



Rheinpatent (Patente nennt man Führerausweise in der Schifffahrt), wurde Steuermann und dann eben Schiffsführer.

Unter einem Kapitän – heute sagt man Schiffsführer – stellt man sich in der Regel einen Starrkopf vor, der den Schiffsjungen ständig befiehlt, den «Rost zu klopfen».

TS Und der oben im Terminal eine ruhige Kugel schiebt. Nein, Spass beiseite, wenn immer es geht, lege auch ich Hand an so wie heute Morgen, als wir die Wartezeit im Hafen nutzten, um das Schiff von aussen mit schwarzer Schutzschicht aus Teer zu bestreichen. Aber die Zeit ist schon knapp für diese Dinge, denn heute musst du als Schiffsführer wie ein Manager die Geschäfte

am PC leiten. Wie du siehst ist das hier ein High-Tech-Tower mit Büro. Aber noch mal zur Frage nach der Hierarchie. Klar hab ich das Sagen hier, schliesslich ist es eine enorme Verantwortung, Schiffsführer zu sein. Ich kann und will es mir aber gar nicht leisten, unkollegial zu sein. Schliesslich leben wir hier auf dem Deck praktisch in einer Wohngemeinschaft und da muss die Chemie stimmen.

Wie sieht denn ein solches Leben und Arbeiten im Alltag aus?

TS In unserem Falle ist es so, dass wir für drei Wochen zusammen unterwegs sind und dann drei Wochen frei haben, also zuhause sind. Vor dem Beladen im Hafen Basel reparieren und renovieren wir das Schiff, kaufen Verpflegung ein und koordinieren uns im Büro der Danser AG. Dann beginnt die Ladephase und die Hafenkranen hieven die Container auf das Boot. Schliesslich fahren wir rheinaufwärts von Schleuse zu Schleuse und halten in Ottmarsheim und Strassburg um weitere Fracht aufzunehmen. Danach fahren wir bis zum entsprechenden Zielhafen in Belgien oder Holland, in der Regel an der Nordsee. Wir teilen uns in Schichten von 3 Uhr nachts bis 11 Uhr morgens, dann bis 19 Uhr abends und wieder bis nachts ein. Wir essen gemeinsam und da unser Koch Schweizer ist, ist das immer eines der Highlights.

Wird es nicht langweilig und vor allen Dingen einsam?

TS Im Gegensatz zur Hochseeschifffahrt, die freilich ihren eigenen Reiz hat, sind wir ja nach drei Wochen wieder zuhause. Meine Frau und meine beiden Kinder haben sich damit ganz gut arrangiert, zumal ich in den drei Wochen zuhause dann voll für sie da bin. Es gibt auch Kollegen in der Rhein- bzw. Binnenschifffahrt, die jeweils nur zehn Tage unterwegs sind. Wenn die Chemie stimmt wie bei uns, fühlt man sich nicht so oft einsam. Auch wird es eigentlich nicht langweilig, da keine Fahrt wie die andere ist.

Lange Zeit hat man Jugendlichen davon abgeraten, Matrose zu werden, schliesslich galt der Transport zu Wasser gegenüber der Strasse oder der Bahn als wirtschaftlich überholt. Zudem sei der Verdienst gering und



Die Crew des Containerschiffes «Grindelwald».

Die Rheinschifffahrt ist in Basel nicht nur von touristischem Interesse. Sie ist ein relevanter wirtschaftlicher Faktor und profitiert seit einigen Jahren Zeit vom Wachstum des globalen Warenverkehrs. Die steigenden Energiepreise haben den Transport langlebiger Güter zu Wasser wieder attraktiv werden lassen, von einem Boom der Binnen- und Hochseeschifffahrt ist die Rede. Damit ist auch der Beruf des Matrosen wieder angesagt. Seeleute werden händelnd gesucht. Zusammen mit dem Hafenspersonal, den Binnen- und Hochseeschiffen zählt die Unia über 1500 Mitglieder, die ihr Geld zu Wasser verdienen. Im Rahmen von Gesamt-, Normal- und Einzelarbeitsverträgen sowie im durch internationale Abkommen und der Kooperation mit der Europäischen Transportarbeiterföderation versucht die Unia, die Arbeitsbedingungen zu Wasser zu verbessern.

Um Matrose zu werden braucht es eine spezielle Berufsausbildung, wie sie die Schifferberufsschule Duisburg anbietet. Wer mehr erfahren möchte, wendet sich an den zuständigen Unia-Sekretär für Schifffahrt, Nick Bramley. Nick.Bramley@unia.ch.

Aktuell

Basler Taxichauffeure:

Organisierung statt Konkurrenz

Die unzumutbaren Arbeitsbedingungen im Taxigewerbe sind seit langem bekannt. Am 12. Juni 2008 haben sich 40 Chauffeure zu einer Unia Branchengruppe Taxi zusammengeschlossen, um daran etwas zu ändern.

3000 Franken ist der Minimallohn, den der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) Basel-Stadt Chauffeuren im Angestelltenverhältnis garantiert. Die meisten der rund 500 Chauffeure dieser Gruppe verdienen real kaum mehr. Auch die ca. 354 gemeldeten Selbständigen erreichen kaum ein würdiges Auskommen, da kein Mindesttarif existiert, der für jeden gefahrenen Kilometer mit den Kunden abgerechnet werden muss. Die viel zu grosse Zahl an behördlich ausgegebenen Bewilligungen führt in einem engen Markt deshalb unweigerlich zu einem hohen Preisdruck.

Diese finanziellen Probleme werden noch dadurch verschärft, dass die Selbständigen bereits ab 75 000 Franken Jahresumsatz den vollen Mehrwertsteuersatz entrichten müssen.

Der Frust in der Taxiszene hat sich darüber hinaus auch am rauer werdenden Umgang der zuständigen Behörden aufgebaut. So erschweren unfreundliche Kontrollen seitens der Polizei sowie allzu strenge Parkverbote den ohnehin harten und langen Arbeitsalltag.

Das Arbeitsprogramm der Unia-Branchengruppe Taxi sieht deshalb folgende Schwerpunkte vor:

- Erhöhung des Mindestlohns im GAV Basel-Stadt
- Reform des Tarifsystems mit dem Ziel der Festlegung eines Mindesttarifs pro Kilometer
- Beschränkung der Zahl der Taxibewilligungen
- Eine bessere Zusammenarbeit mit Sicherheits- und Baudepartment, eine stärkere Vertretung der Chauffeure in der Taxikommission sowie eine neue Standplatzverordnung.

Die Gruppe, die von Unia-Sekretär Nick Bramley betreut wird, wählte Ugur Camlibel zu ihrem Präsidenten und Özkan Suna zum Vizepräsidenten. Für weitere Informationen: Nick Bramley, Gewerkschaftssekretär Unia, Telefon 079 630 28 64.



Der neue Vorstand der Gruppe Taxi.

die Gefahr gegeben, in einer beruflichen Sackgasse zu landen.

TS Mit ziemlicher Sicherheit kann man sagen, dass unser Beruf Zukunft hat! Die Schifffahrt boomt und sie wird es weiter tun. Es ist letztlich gerade bei langlebigen Waren, die nicht von heute auf morgen am Ziel ankommen müssen, eine ökonomische und ökologische Lösung.

Dazu kommt, dass die alte Generation der Schiffer «ausstirbt» und niemand nachkommt, weil man jahrelang eben niemanden mehr angeworben hat. Es fehlen wirklich Fachkräfte.

Das mit der beruflichen Sackgasse halte ich für ein Vorurteil. Als in den 1980er Jahren tatsächlich viele Schiffer arbeitslos wurden, kamen viele bei Behörden, beim Zoll, der Polizei oder im Transportgewerbe unter. Schliesslich gelten Seeleute als flexibel und technisch und vor allem sozial als kompetent.

Der Verdienst könnte sicher besser sein, je nach Ausbildung und Aufgabe kommt man als Matrose auf 4000 bis 6000 Franken brutto, wovon auch noch die Kosten fürs Essen unterwegs drauf gehen. Aber dafür haben wir ja die Gewerkschaft und im Moment eben auch eine gute Verhandlungsposition, da die Reedereien händelnd Leute suchen.

Das hören wir gerne. Aber wie sieht gewerkschaftliches Engagement zu Wasser denn aus?

TS Die Möglichkeiten sind tatsächlich beschränkt. Unterwegs haben wir es ja nicht mit der Reederei, also den Arbeitgebern, sondern mit uns zu tun und für WG Probleme gibt es ja leider keine Gewerkschaft. Ok, ich nehme ja für die Unia an Verhandlungen und an internationalen Treffen teil, aber ansonsten ist ausser Mitgliederwerben nicht viel drin.

September

Dienstag 23. September

Rentnerinnen und Rentner

Bau & Gewerbe

Vorstandssitzung

9 Uhr Gewerkschaftshaus 3. Stock

Mittwoch 24. September

IG Frauen

Offene Vorstandssitzung, anschliessend Apéro für Neumitglieder

18.30 Uhr. Gewerkschaftshaus Basel, 3. Stock

Donnerstag 25. September**Vorstandssitzung Unia Baselland**

19 Uhr Restaurant Ziegelhof Liestal

Donnerstag 25. September**Unia Jugend-Stammtisch, offen für alle!**

Neptun-Bar an der Amerbachstrasse 2, Basel, ab 19.30 Uhr

Oktober

Freitag 3. Oktober

Gruppe Strassentransport

Vorstandssitzung

19 Uhr, Restaurant Rennbahn MuttENZ

Donnerstag 9. Oktober

Rentnerinnen und Rentner

Chemie, BS und Laufental

Wanderung Stein – Wallbach

Besammling: 13 Uhr Bahnhof SBB

An-/Abmeldung: Yvonne Frey,

Tel. 061 681 87 61

Dienstag 14. Oktober

MEM-Industrie

Regionale Mitgliederversammlung

18 Uhr Pflegeheim Käppeli MuttENZ

Mittwoch 15. Oktober

Rentnerinnen und Rentner

BL und Fricktal

Wanderung um Langenbruck

An-/Abmeldung: Ernst Plattner,

060 961 08 38

Mittwoch 15. Oktober

IG Frauen

Frau und psychische Gesundheit,**Referat und Diskussion** mit Frau

Prof. Anita Riecher, Fachärztin für Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse. Chefärztin Psychiatrische Poliklinik Universitätsspital Basel

18.30 Uhr, Gewerkschaftshaus

Basel, 3. Stock

Donnerstag 16. Oktober

Rentnerinnen und Rentner

Bau & Gewerbe

Wanderung Birsfelden Tramschlaufe, Hardwald, Waldhaus

Info: Ruth Schwarz, 061 6692 81 04

Mittwoch 22. Oktober

Gruppe Rentnerinnen und Rentner

Tertiär & ex-VHTL

Anlass. Einladung folgt**Donnerstag 23. Oktober**

IG Migration

Offene Vorstandssitzung

18.45 Uhr, Gewerkschaftshaus

Basel, 3. Stock

Mittwoch 29. Oktober

IG Frauen

Offene Vorstandssitzung

18.30 Uhr. Gewerkschaftshaus

Basel, 3. Stock

Donnerstag 30. Oktober**Unia Jugend-Stammtisch,****offen für alle!**

Neptun-Bar an der Amerbachstrasse 2, Basel, ab 19.30 Uhr

November

Donnerstag 6. November

Rentnerinnen und Rentner

Bau & Gewerbe

Museum Liestal, **Ausstellung zur****68er Bewegung**

Info: Ruth Schwarz, 061 6692 81 04

Donnerstag 13. November

Rentnerinnen und Rentner

Chemie, BS und Laufental

Wanderung Riehen – Wiese – Basel

Besammling: 14.15 Tramstation 6

Weilerstrasse Riehen

An-/Abmeldung: Yvonne Frey,

Tel. 061 681 87 61

Samstag 15. November

Gruppe Chauffeurs

Weiterbildung: Thema ARV

8 Uhr, Gewerkschaftshaus Basel,

3. Stock

Samstag 15. November**Jubilarefeier 2008**

Siehe separate Einladung

Montag 17. November**Neumitgliederapéro**

18 Uhr, Gewerkschaftshaus Basel,

1. Stock

Donnerstag 20. November**Regionale Delegiertenversammlung**

Siehe separate Einladung

Samstag 22. November**Branchenübergreifender Vertrauens-****leute-Anlass**

9.30 Uhr bis max. 13 Uhr Gewerk-

schaftshaus Basel, 1. Stock

Dienstag 25. November

Rentnerinnen und Rentner

Bau & Gewerbe

Vorstandssitzung

9 Uhr Gewerkschaftshaus 3. Stock

Mittwoch 26. November

Rentnerinnen und Rentner

BL und Fricktal

Kegeln Liebrüti, Kaiseraugst 14 Uhr

An-/Abmeldung: Sonja Wiesner,

061 951 14 07

Mittwoch 26. November

IG Frauen

Offene Vorstandssitzung

18.30 Uhr. Gewerkschaftshaus

Basel, 3. Stock

Donnerstag 27. November**Unia Jugend-Stammtisch,****offen für alle!**

Neptun-Bar an der Amerbach-

strasse 2, Basel ab 19.30 Uhr

Donnerstag 27. November

Gruppe Rentnerinnen & Rentner

Basel-Stadt & Laufental

Voradventliches Beisammensein

Rest. Lange Erlen, Basel, 15 Uhr

Samstag 29. November

Gruppe Hafen

Metzgede, Einladung folgt**Unia-Sprechstunden in Laufen**

Einmal im Monat bieten José Perez und Divina Mouzo in Laufen eine Sprechstunde in folgenden Sprachen an: Deutsch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Die nächsten Termine sind:

Do. 23. Oktober, Do. 20. November, Do. 18. Dezember jeweils 17 bis 19 Uhr. Ort: Sozialdienst Laufen, Bahnhofstrasse 30

ECAP

PICCOBELLO
Weiterbildung für Migrantinnen
FachFrau in Reinigung oder Hauswirtschaft

Teil 1:

- Deutsch
- berufliche Information + Orientierung
- Allgemeinbildung
- Standortbestimmung

Teil 2:

- Fachmodule

Beginn: Herbst 2008 (Teil 1)
Sommer 2009 (Teil 2)

Kosten: CHF 435.00 für 174 Lektionen (Teil 1)
CHF 400.00 für 166 Lektionen (Teil 2)

www.ecap.ch

Auskunft + Anmeldung: Tel. 061 690 96 26
Stiftung ECAP Clarastrasse 17 4005 Basel

Vormerken

Sonntag 30. November

JA zur Volksinitiative für ein flexibles AHV-Alter ab 62. Bericht in der nächsten Ausgabe

Die nächste Nummer erscheint am 7. November 2008, Redaktionsschluss ist Do. 16. Oktober.

Agenda-Termine bitte rechtzeitig melden: Unia, Holger Schatz, Postfach, 4005 Basel, oder: holger.schatz@unia.ch

Bist du umgezogen? Hast du einen neuen Arbeitgeber?

Schick uns bitte eine Meldung an: Unia Nordwestschweiz, Postfach, 4005 Basel

Hai cambiato casa o datore di lavoro?

Comunicaci i nuovi dati a: Unia Nordwestschweiz, Postfach, 4005 Basel

Wir trauern

Gschwind Nikolaus, 1948, Basel

Eichmann Bernhard, 1929, Allschwil

Yambanas Dimitrios, 1953, Basel

Boeglin Hanspeter, 1957, Allschwil

Basler Georg, 1921, Riehen

Müller Ernst, 1919, Riehen

Thommen Hans, 1918, Liestal

Jenni Werner, 1945, Riehen

Pohl Michael, 1965, Basel

Sekizelma Feyzullah, 1923, Oberwil

Carroz Joseph, 1923, Basel

Bill Walter, 1918, Basel

Leimgruber Walter, 1932, Frick

Friedel Heinrich, 1942,

Niederdorf

Vertrauen ist gut, ein Vertrauensleutenetz ist besser!

Ohne Vertrauensleute keine starke Unia!

Enge Kontakte zu den Vertrauensleuten sind die Voraussetzung für eine kontinuierliche Präsenz der Gewerkschaft in den Betrieben. Am Unia-Kongress vom Oktober in Lugano wird unter anderem auch über die grosse Bedeutung des Ausbaus eines gewerkschaftlichen Vertrauensleutenetzes diskutiert werden. Die Delegierten werden mit einer Resolution die Wichtigkeit dieses Ausbaus unterstreichen und die Weichen stellen, damit diese Aufgabe (wieder) zu einer Selbstverständlichkeit im gewerkschaftlichen Alltag wird. Die Geschäftsleitung der Region Nordwestschweiz misst den Vertrauensleute-Aktivitäten grosse Bedeutung zu und möchte diese gezielt vorantreiben. Dazu werden, neben der Sensibilisierung und Schulung der Gewerkschaftssekretärinnen und -Sekretäre, auch spezielle Basiskurse für neue Vertrauensleute durchgeführt. Weiter werden alle Vertrauensleute (sowohl die neu ausge-

bildeten wie auch die erfahrenen Kolleginnen und Kollegen) zu einem zentralen Vertrauensleute-Anlass eingeladen. Dieser soll dazu beitragen, durch konkreten Erfahrungsaustausch und gegenseitiges Kennenlernen, unser Vertrauensleutenetz zu verstärken. Den als Vertrauensleute bekannten Kolleginnen und Kollegen wird eine persönliche Einladung zugestellt werden. Neuinteressierte sind herzlich willkommen! Je dichter das Vertrauensleute-Netz schlussendlich sein wird, desto grösser wird auch der Nutzen sein, der sich daraus ziehen lässt!

⇒ Albert Gassmann

Vormerken: Branchenübergreifender Vertrauensleute-Anlass mit Apéro, Samstag 22. November 2008, ab 9.30 Uhr bis max. 13 Uhr im Gewerkschaftshaus Basel, 1. Stock

Jörg Studer folgt François Quidort

Neuer Präsident der Unia Nordwestschweiz

An der Versammlung der Delegierten sämtlicher Unia-Branchen- und Interessengruppen wurde Jörg Studer am 6. Mai. 2008 einstimmig zum neuen Präsidenten der Unia Region Nordwestschweiz gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von François Quidort an, dem die 48 Delegierten mit herzlichem Beifall für sein Engagement in den letzten 4 Jahren dankten.

Bereits während seiner Lehrzeit als Maler im Jahre 1982 begann sich Jörg Studer für die Gewerkschaften zu interessieren. Mit grossem Engagement setzte er sich fortan auf vielfältige Weise für die Belange von Berufstätigen ein. In den vergangenen Jahren prägte er die gewerkschaftliche Arbeit in der Basler Chemischen Industrie wesentlich mit. Als Präsident der Betriebskommission Clariant war er zuletzt Mitglied der Verhandlungsdelegation, die kürzlich den neuen Gesamtarbeitsvertrag für die Basler



Jörg Studer

Chemie- und Pharmaunternehmen aushandelte. François Quidort gestaltete als Regiopräsident der Gewerkschaft VHTL den schwierigen Fusionsprozess der Unia wesentlich mit und stellte sich im Jahre 2004 als erster für das schwierige Amt des Präsidenten der Unia Region

Nordwestschweiz zur Verfügung. Als Mitglied der Betriebskommission DSM in Sisseln tritt er weiterhin für eine Sozialpartnerschaft ein, die nicht nur auf dem Papier Gültigkeit besitzt. Der Unia bleibt er darüber hinaus als Mitglied des Regionalvorstandes treu.



François Quidort

Baselstädtische Abstimmung am 28. September 2008

Ja zu bezahlbaren Mieten

All zu oft werden hart errungene Lohnerhöhungen von steigenden Mieten wieder weggefressen. Immer öfter spielen hierbei dubiose Sanierungen eine Rolle. Wie geht das? Der Investor beschliesst aus freien Stücken eine Wohnungssanierung, baut sinnlos Bäder und Küchen um – WC von links nach rechts, Bad von rechts nach links – und schafft eine nur auf dem Papier entstehende «Wertvermehrung», die er dann voll auf die Miete schlägt. Diese Entwicklung wird noch zunehmen, weil viele Überbauungen der 1950er, 1960er

und 1970er Jahre in den nächsten Jahren saniert werden müssen.

Am 28.9.2008: Sagen Sie JA zu fairen Sanierungen und zu bezahlbaren Mieten

Die Mietwohnschutzinitiative des Mieterinnen- und Mieterverbandes Basel, die am 28. September 2008 im Stadtkanton zur Abstimmung gelangt, steht daher unter dem Motto «Fair sanieren – zu bezahlbaren Mieten». Ein JA bringt Tausenden im Stadtkanton einen wichtigen Schutz gegen überhöhte Mietzinssteigerungen. Und sie

bringt ein Mitspracherecht der betroffenen Mieterinnen und Mieter bei Sanierungsvorhaben, indem ein Aufsichtsgremium gebildet wird. Auch wer selbst vom Bauen lebt, wie viele unserer Mitglieder, hat ein Interesse an dieser Initiative, denn sie verhindert nicht das Bauen oder Sanieren, sondern bloss den Missbrauch! Deshalb unterstützt die Gewerkschaft Unia diese Initiative.

☛ Rita Schiavi, Regionalsekretärin Unia Nordwestschweiz

Zivilgerichtswahl Basel-Stadt am 18./19. Oktober

Unia Empfehlung

Rot-Grün tritt diesen Herbst nicht nur gemeinsam für den Regierungsrat, sondern auch bei den Ersatzwahlen am Zivilgericht ein. Wir empfehlen Elisabeth Braun (Grüne) als Zivilgerichtspräsidentin, welche über langjährige Berufserfahrung, ein fundiertes Fachwissen und eine hohe Sozial-

kompetenz verfügt. Als ordentliche Zivilrichterin unterstützen wir Theres Degelo-Abächerli (SP), welche ihre Fachkompetenz als Leiterin der Sozialen Dienste von Kaiseraugst unter Beweis stellt. Die allein erziehende Mutter ist für soziale Aspekte der Gesellschaft sehr sensibilisiert.



Elisabeth Braun links, Theres Degelo-Abächerli rechts

Aktuell

Valora AG:

Beschäftigte fordern Sozialplan

Die Beschäftigten des Logistikzentrums der Valora AG in Muttenz fühlen sich von der geplanten Verlegung nach Egerkingen überrumpelt. Während einer Betriebsversammlung am 2. September sowie einer Aktion vor Arbeitsbeginn am 3. September forderten sie zusammen mit der Unia die Geschäftsleitung sowie die kantonalen Behörden auf, mit der Unia in Verhandlungen über einen Sozialplan zu treten. Mit Nachdruck weisen sie zugleich die 14-Tage Frist zurück, innert welcher die Beschäftigten sich entscheiden sollen, ob sie den Arbeitsplatz in Egerkingen annehmen wollen.

Die Pläne der Valora AG, ihr Verteilzentrum von Muttenz nach Egerkingen zu verlagern, bedeuten

eine Massenentlassung. Zwar ist allen Beschäftigten ein Arbeitsplatz in Egerkingen angeboten worden. Für die vielen Frauen mit Kindern bedeutet ein Fahrweg von bis zu zwei Stunden täglich de facto jedoch das Anstellungsende.

Deshalb soll ein Sozialplan folgende Forderungen umsetzen:

- Eine Abgangsentschädigung für alle, die nicht nach Egerkingen mit wollen oder können, abgestuft nach Alter und Betriebszugehörigkeit.
- Frühzeitige Pensionierungsmöglichkeiten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ab 60 Jahren.
- Das Recht, probetalber nach Egerkingen mitzugehen. Wer

nach einem Jahr nicht in Egerkingen bleiben will, profitiert trotzdem vom Sozialplan.

- Die Wegentschädigung von 3100.– CHF für zwei Jahre (nicht nur ein Jahr).
- Eine Lohnerhöhung von mindestens 200.–/Monat nach Wegfall der Wegentschädigung
- Ein Personalrestaurant in Egerkingen.

Die Unia vertritt in Muttenz mehr als 100 Beschäftigte und hat die Valora AG sowie das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) in Baselland aufgefordert, unverzüglich Verhandlungen mit der Unia aufzunehmen. Bei Redaktionsschluss lagen noch keine Ergebnisse vor.

Wir nageln den LMV fest!

Bauleute feiern erfolgreiche Streiks

Unter diesem Motto feierten Bauarbeiter unserer Region am 29. August 2008 in Münchenstein den neuen Landesmantelvertrag für das schweizerische Bauhauptgewerbe

(LMV), der seit dem 1. Mai 2008 wieder in Kraft ist. Die Baumeister hatten ihn im Jahr zuvor gekündigt, weil sie Verschlechterungen wie beispielsweise eine weitere Fle-

xibilisierung der Arbeitszeiten auf Kosten der Bauleute durchsetzen wollten.

Für die Bauleute, aber auch für die Schweizer Bauwirtschaft stellt ein starker Gesamtarbeitsvertrag gerade im Hinblick auf die Personalfreiheit einen existenziellen Schutz vor Lohn-, Sozial- und Preisdumping dar. Deshalb wurden in der ganzen Schweiz mit grosser öffentlicher Unterstützung Proteste und Streiks durchgeführt, die schliesslich zu einem grossen Erfolg führten. Die Bauarbeiter aus Basel und dem Baselbiet hatten in diesem harten Arbeitskampf eine herausragende Rolle gespielt und mit zwei Streiktagen ihre Entschlossenheit demonstriert. Aus diesem Grund hat die Unia Nordwestschweiz die Bauleute und ihre Angehörigen zu einem nachträglichen Fest nach Au bei Münchenstein eingeladen und ihnen für ihren Einsatz gedankt.



Wir nageln den LMV fest!

Aktuell

Herzlich willkommen!

In der letzten Ausgabe berichteten wir von einigen Abgängen beim Personal. Umso erfreulicher, dass wir diesmal fünf Neuzugänge vorstellen dürfen. Seit Anfang dieses



Jahres verstärkt **Ömer Kalender** (23) das Bau- und Gewerbeteam und bringt seine Berufserfahrung als Sanitärmoniteur im Aussendienst ein. Neu wird er nun auch für die Coiffeur-Branche zuständig sein.

rigen Zwischenstopp bei der Unia Zürich kehrt sie nun an ihre alte Wirkungsstätte zurück. Es warten viele Herausforderungen auf sie, sei es der Aufbau im Baselbiet, des Vertrauensleutenetzes sowie der Gruppen Elektro und Gebäudetechnik.



Seit Juni verstärkt **Nadia Graber** (33) das Tertiär Team. Schwerpunktmässig betreut sie das Gastgewerbe.



Frischen Wind auf den Baustellen entfacht seit Juli auch wieder **Verena Della Picca** (38), die vielen Mitgliedern noch bekannt ist. Nach einem zweijäh-

rigen Zwischenstopp bei der Unia Zürich kehrt sie nun an ihre alte Wirkungsstätte zurück. Es warten viele Herausforderungen auf sie, sei es der Aufbau im Baselbiet, des Vertrauensleutenetzes sowie der Gruppen Elektro und Gebäudetechnik.

Last but not least sei noch **Pascal Pfister** erwähnt, der neu mit 20% Melike Cakal bei der Jugendarbeit unterstützt.

Divina Mouzo, die seit September 2007 im Bau- und Gewerbeteam arbeitet, ist neu ab sofort auch für die Reinigungsbranche zuständig.

Herausgeberin Verlagsgesellschaft work AG, Postfach, CH-8026 Zürich | In **Zusammenarbeit mit** Unia Region Nordwestschweiz, Rebgasse 1, CH-4005 Basel, Telefon 061 686 73 00, nordwestschweiz@unia.ch | **Redaktion** Holger Schätz | **Gestaltungskonzept** ivony ltd, CH-8008 Zürich | **Layout** Bubenberg Druck- und Verlags-AG, CH-3007 Bern | **Druck** Ringier Print Adligenswil AG, CH-6002 Luzern



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

www.nordwestschweiz.unia.ch